

Die Wichtigkeit von Kaffee und Tee

Kaffee und Tee sind für mich wichtige Getränke. Nicht dass ich Importeur wäre oder einschlägige Aktien besitzen würde. Nein, der Grund liegt vielmehr im Drumherum. Kaffee und Tee gehört für mich zu einer gemütlichen und heimischen Atmosphäre.

Eine solche Atmosphäre pflegen wir in der Heilsarmee Basel 2 nach jedem Gottesdienst. (Einmal im Monat essen wir miteinander z'Mittag.) Diese Gemeinschaft ist für uns ein ganz wichtiger Bestandteil des Gottesdienstes. Hier begegnen wir einander, sprechen miteinander über wichtige und auch unwichtige Dinge, lernen einander kennen. Hier lachen und weinen wir miteinander und manchmal beten wir auch für ein persönliches Anliegen eines Gottesdienstbesuchers. Kurz: Hier erleben wir uns als christliche Familie.

Das Ganze ist selbstverständlich nicht unsere Erfindung. Der „Sonntagskaffee“ nimmt eigentlich eine fast 2000-jährige Tradition wieder auf. Der Gottesdienst der ersten Christen war immer eine gemeinsame Mahlzeit - ein Herrenmahl, Abendmahl oder wie wir heute auch immer zu sagen pflegen (siehe 1. Korinther-Brief 11,17-34). Im Laufe der Kirchengeschichte reduzierte sich das Abendmahl dann zu einem liturgischen, symbolischen Mahl. Die Gemeinschaft der Christen untereinander ging dabei verloren.

Der Sonntagskaffee ist nun kein Ersatz für eine gemeinsame Mahlzeit im Gedenken an den Kreuzestod des Herrn Jesus Christus. Aber dieser Brauch nimmt doch den Faden der Gemeinschaft wieder auf. So kommen wir dem christlichen Miteinander, das die ersten Christen so prägte, wieder näher.

„Ist Gemeinschaft denn so wichtig“, mag sich vielleicht jemand fragen. Ja! Gemeinschaft gehört zur „DNA“ des Christentums. Jesus Christus pflegte sie drei Jahre lang Tag und Nacht mit seinen Jüngern und die ersten Christen „waren beisammen und hatten alles gemeinsam“ (Apg. 2,44). Christ-sein lässt sich ohne die christliche Gemeinschaft unmöglich leben. Hier werden wir ermutigt (Hebr. 10,24-25) und hier dienen wir einander mit den Gaben, die Gott einem jeden gegeben hat (1. Petr. 4,10). Ja, wir gehören als christliche Gemeinschaft so eng und selbstverständlich zueinander, wie die Glieder zum Leib (1. Kor. 12,12-13).

Zu dieser Gemeinschaft wünsche ich allen G'meinsam-LeserInnen viel Mut und Freude!

Markus Brunner, Heilsarmee Basel 2